

Thomas von Aquin, *Quaestio quodlibetalis*, IX, qu. 8, art. unicus

Die Unfehlbarkeit des Papstes in der Heiligsprechung

THOMAS DE AQUINO, *Quaestiones de quolibet*, Vol. 1: *Préface, Quolibet VII, VIII, IX, X, XI*; cura et studio Fratrum Praedicatorum (= Sancti Thomae de Aquino, *Opera Omnia / Editio Leonina* ; 25), Rom / Paris 1996, p. 118-119.

Deutsche Übersetzung von THOMAS PRÜGL

<p>Deinde queritur quantum ad gloriam pertinet, utrum omnes sancti qui sunt per ecclesiam canonizati, sint in gloria, uel aliqui eorum in inferno?</p> <p>Et uidetur quod aliqui possunt esse in inferno de his qui sunt ab ecclesia canonizati.</p> <p>(1) Nullus enim potest esse ita certus de statu alicuius sicut ipsemet de se, <i>quia que sunt hominis, nemo nouit nisi spiritus hominis, qui est in ipso</i>, ut dicitur I Cor. II ; set homo non potest esse certus de seipso utrum sit in statu salutis Ecclesiastes IX : <i>Nemo scit, utrum sit dignus odio uel amore</i>. Ergo multo minus Papa scit ; ergo potest in canonizando errare.</p> <p>(2) Preterea. Quicumque in iudicando innititur medio fallibili, potest errare ; sed ecclesia in canonizando sanctos innititur testimonio humano, cum inquirat per testes de uita et miraculis ; ergo, cum testimonium hominum sit fallibile, uidetur quod ecclesia in canonizando sanctos possit errare.</p>	<p>Danach wird gefragt, was zur ewigen Herrlichkeit gehört, ob alle Heiligen, die von der Kirche heilig gesprochen worden sind, auch im Himmel sind, oder ob einige von ihnen in der Hölle sind.</p> <p>Es scheint, dass einige von denen, die von der Kirche heilig gesprochen worden sind, in der Hölle sein können</p> <p>Niemand kann nämlich über den Zustand eines anderen so sicher sein, wie dieser über sich selbst. <i>Denn niemand kennt den Menschen außer der Geist des Menschen, der in ihm ist</i> (1 Kor 2,11). Aber der Mensch besitzt keine Gewissheit über sich, ob er im Stand des Heiles ist. Es heißt nämlich in Koh. 9,1: <i>Niemand weiß, ob er des Hasses oder der Liebe würdig sei</i>. Umso weniger weiß das der Papst. Also kann er bei Heiligsprechungen irren.</p> <p>Außerdem: Wer sich beim Urteilen auf ein fehlbares Mittel stützt, kann in die Irre gehen. Aber die Kirche stützt sich bei der Heiligsprechung auf menschliches Zeugnis, wenn sie mithilfe von Zeugen über das Leben und die Wunder Untersuchungen anstellt. Da also das menschliche Zeugnis fehlbar ist, scheint es, dass die Kirche bei der Kanonisation von Heiligen irren kann.</p>
--	--

Set contra. (1) In ecclesia non potest esse error dampnabilis ; set hic esset error dampnabilis, si ueneretur tamquam sanctus qui fuit peccator, quia aliqui scientes peccata eius uel heresim, si ita contigerit, possent ad errorem perducere ; ergo ecclesia in talibus errare non potest.

(2) Preterea, Augustinus dicit in epistola ad Ieronimum, quod si in scriptura canonica aliquod mendacium admittatur, nutabit fides nostra, que ex scriptura canonica dependet ; set, sicut tenemur credere id quod est in sacra scriptura, ita id quod communiter per ecclesiam determinatur, unde hereticus iudicatur qui sentit contra determinationem conciliorum ; ergo commune iudicium ecclesie erroneum esse non potest. Et sic idem quod prius.

Responsio. Dicendum, quod aliquid potest iudicari possibile secundum se consideratum, quod relatum ad aliquid extrinsecum impossibile inuenitur. Dico ergo quod iudicium eorum qui presunt ecclesie, potest errare in quibuslibet, si persone eorum tantum respiciantur, possibile est. Si uero consideretur diuina prouidentia que ecclesiam suam Spiritu sancto dirigit ut non erret, sicut ipse promisit Ioannis XVI, quod *Spiritus adueniens doceret omnem ueritatem*, de necessariis scilicet ad salutem, certum est quod iudicium ecclesie uniuersalis errare in hiis que ad fidem pertinent, impossibile est ; unde magis est standum sententie Pape, ad quem pertinet determinare de fide, quam in iudicio proferret, quam

Aber dagegen spricht: In der Kirche kann es keinen verdammenswerten Irrtum geben. Hier läge aber ein verdammenswerter Irrtum vor, wenn jemand als Heiliger verehrt werden würde, der eigentlich ein Sünder war. Denn einige, die seine Sünden und seine Häresie kannten, wenn diese vorgefallen wären, könnten in einen Irrtum geführt werden. Also kann die Kirche in diesen Dingen nicht irren.

Außerdem: Augustinus sagt in einem Brief an Hieronymus: "Wenn man zugäbe, dass sich in der kanonischen Schrift irgend eine Lüge fände, würde unser Glaube wanken, da er doch von der kanonischen Schrift abhängt." Aber wie wir gehalten sind zu glauben, was in der Hl. Schrift steht, so auch das was allgemein durch die Kirche festgesetzt worden ist. Daher wird als Häretiker betrachtet, wer gegen eine Entscheidung der Konzilien seine Meinung aufrecht erhält. Also kann das allgemeine Urteil der Kirche nicht irrig sein. Und so verhält es sich, wie oben.

Antwort. Man muss sagen, dass etwas als möglich beurteilt werden kann, wenn man es für sich betrachtet. Wenn man dasselbe aber im Hinblick auf etwas äußeres betrachtet, wird es als unmöglich befunden. Ich sage also, dass das Urteil derer, die der Kirche vorstehen, in einigen Punkten irren kann, wenn man nur (auf ihre Kompetenz) als (Privat-) Personen schaut. Wenn man aber die göttliche Vorhersehung in Betracht zieht, die seine Kirche durch den Hl. Geist leitet, damit sie nicht in die Irre gehe, wie er selbst in Joh. 10 (v.13) versprochen hat, dass der kommende Geist jede Wahrheit lehren werde, jene nämlich, die zum Heile notwendige ist, dann ist es sicher, dass das Urteil der Universalkirche in den Dingen, die zum Glauben gehören, nicht irren kann. Daher muss man eher dem Urteil des Papstes folgen, dem es zukommt, mittels eines Urteils Glaubensentscheidungen zu fällen, als der

<p>quorumlibet sapientum hominum in scripturis opinioni, cum Cayphas, quamuis nequam, tamen quia pontifex, legatur etiam inscius prophetasse, Ioannis XI. In aliis uero sentenciis que ad particularia facta pertinent, ut cum agitur de possessionibus uel de criminibus uel de huiusmodi, possibile est iudicium ecclesie errare propter falsos testes.</p> <p>Canonizatio uero sanctorum medium est inter hec duo ; quia tamen honor quem sanctis exhibemus quedam professio fidei est, qua sanctorum gloriam credimus, pie credendum est quod nec etiam in hiis iudicium ecclesie errare possit.</p> <p>Ad primum ergo dicendum quod pontifex, cuius est canonizare sanctos, potest certificari de statu alicuius per inquisitionem uite et attestationem miraculorum, et precipue per instinctum Spiritus sancti, qui <i>omnia scrutatur, etiam profunda Dei</i>.</p> <p>Ad secundum dicendum quod diuina prouidentia preseruat ecclesiam ne in talibus per fallibile testimonium hominum fallatur.</p>	<p>exegetischen Lehrmeinung irgendwelche weisen Leute. Denn selbst über Kaiphas, obwohl er ein Bösewicht, aber dennoch Pontifex war, heißt es, er habe unwissend prophezeit (Joh 11,51). In anderen Urteilen aber, die sich auf einzelne Fakten erstrecken, etwa wenn es sich um Besitz, um Verbrechen oder ähnliches handelt, kann das Urteil der Kirche aufgrund falscher Zeugen in die Irre gehen.</p> <p>Die Kanonisation von Heiligen ist aber etwas Mittleres zwischen diesen beiden. Denn die Ehre, die wir den Heiligen erweisen, ist eine gewisse Bekundung des Glaubens. Wir glauben nämlich dadurch, dass Heiligen in der Herrlichkeit sind. Daher muss in frommer Gesinnung geglaubt werden, dass das Urteil der Kirche auch in diesen Dingen nicht irren kann.</p> <p>Zum ersten Einwand ist zu sagen, dass der Papst, dem es zukommt, die Heiligen zu kanonisieren, sich über den Stand einer Person Sicherheit verschaffen kann mittels einer Untersuchung des Lebens und einer Bestätigung der Wunder; und dies in besonderer Weise durch den Anstoß des Hl. Geistes, der "alles erforscht, auch die Geheimnisse Gottes." (1 Kor 2,10)</p> <p>Zum zweiten ist zu sagen, dass die göttliche Vorsehung die Kirche davor bewahrt, in solchen Dingen durch das fehlbare Urteil von Menschen getäuscht zu werden.</p>
---	--